Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 41. Freitag, den 4. April 1834.

Berlin, vom 2. April.

Se. Majestät der König haben dem Superintendenten und Pastor Fechner zu Storchnest, im Regierungs-Bezirk Posen, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Pastor Hergesell zu Ottendorf, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kürassier Wilhelm Lösch, vom Garde-Kürassier-Regiment, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Karl Christian August Schütz ist zum Justiz-Kommissarius für die Unter-Gerichte des Deutsch-Kroner Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Märkisch-Friedland, bestellt worden.

Der Notariats-Kandidat Georg Günther ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirke Lützerath, Landgerichts-Bezirks Koblenz, mit Anweisung seines Wohnortes in Lützerath, ernannt worden.

München, vom 22. März.

(Fortsetzung der Verhandlungen über die Civilliste.) Hr. v. Rudhardt: „Der Gegenstand in Frage wird wohl mehr nach Gesinnungen, als nach juristischen Deduktionen entschieden werden; gleichwohl ist es nothwendig, uns selbst und unsern Mitbürgern Rechenschaft zu geben über die Gründe unserer Gesinnungen und Beschlüsse. Die Civilliste ist von den Ständen in Frage gestellt worden. Darum eben will die Regierung, daß dieselbe für alle Zukunft außer Frage gesetzt, und diese Sache über allen Zweifel erhoben werde. — Das Gesetz, welches dieses bezielt, scheint in jeder Beziehung wünschenswerth zu sein, wünschenswerth für das monarchische Prinzip im wohlverstandenen Sinne, nämlich im Sinne unserer Verfassung, wünschenswerth für das konstitutionelle System, und außerdem giebt es noch besondere Gründe für Baiern und für unsere Zeit, welche ein solches Gesetz wünschenswerth machen. Ich sagte vorerst: wünschenswerth für das monarchische Prinzip. — Der Monarch soll sein der Mittelpunkt des Staates, die Majestät, d. h. die größeste der Größen, das Ideal der Größe, der Inbegriff und die Quelle aller Macht. Mit diesem Begriffe der Monarchie — das liegt wohl auf flacher Hand — ist unvereinbarlich, daß in bestimmten wiederkehrenden Zeitabschnitten, sei es nun von sechs zu sechs Jahren, oder je bei einem Regierungs-Antritte, eine Untersuchung eintrete über die Bedürfnisse des Monarchen und über die Verhältnisse seines Haushalts bis zum Kleinsten herab. So übel ist nicht der geringste Diener des Königs gestellt, und wer ist wohl unter uns, wer, der es leiden möchte, daß man das Innerste seines Haushalts durchsuche, über alle seine Bedürfnisse, Ausgaben und etwa thunlichen Ersparungen Diskussionen anstelle, und sie öffentlich darlege? — Es ist wenig angemessen der Königl. Gewalt, daß sie zeitweise ihr Loos in Ansehung ihrer Subsistenz von der Hand und dem Willen einer Ver-

sammlung, zusammengesetzt aus Staatsbürgern, Unterthanen des Königs, erwarten muß. Es ist nicht angemessen der Würde der Krone, daß ihre Existenz von Zeit zu Zeit von dem Votum der Stände abhängig gemacht ist. Was ist der Glanz der Krone bei solcher Abhängigkeit? — Er muß erlöschen. Was ist der Prunk des Thrones, da ihn eine der unentbehrlichen Säulen nicht stützt? — Die Gefahr des Einsturzes muß ihm drohen. — In der konstitutionellen Monarchie soll der Monarch über dem Streite der Meinungen und Parteien stehen, — einem Gotte gleich, möchte ich sagen, der über den Wogen schwebt, und sie, wenn auch der Sturm sie durch einander peitscht, beherrscht und beruhigt. In das Bereich des Streits aber hinabgezogen, wird er den Leidenschaften unterthan, und eben die zeitweise Berathung und Festsetzung der Civilliste auf eine beschränkte Reihe von Jahren ist es, welche den Feinden des konstitutionellen Systems Gelegenheit, dasselbe zu verdächtigen. Ich bin nicht so unglücklich, solche Anfeindungen und Verdächtigungen in der Nähe gehört zu haben; aber die Natterzungen zischen, und es ist leicht möglich, daß man von jenem Mißverhältnisse Gelegenheit nimmt, einen Monarchen abzuziehen von seiner Anhänglichkeit an das konstitutionelle System. „Sehet ihr — so sagen sie — ihr habt die Völker unvorsichtig frei gelassen; gegen wen wenden sie nun die Waffen? Als sie noch Sklaven waren, und das Wort nicht hatten, waren sie unterthan ohne Widerrede. Gebt ihnen nur die Gesetzgebung in die Hand, und sie richten die Gewalt gegen euch und gegen den Thron selbst.“ Nicht viel fehlt, so heißt die landständische Verfassung überhaupt Vielen der Anfang der Revolution. Aber wahrlich nein, meine Herren! — An uns ist es, die Lüge dieser Beschuldigung darzuthun, und zu zeigen, daß die Würde der Monarchie und das monarchische Prinzip sich ganz wohl vertragen mit der landständischen Verfassung, und daß eben durch diese die Monarchie größere Würde und Haltbarkeit erlange.“ (Schluß folgt.)

Paris, vom 25. März.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 22. März. Der vierte Artikel des Associationsgesetzes wird nach langer aber uninteressanter Debatte, mit Beseitigung sämmtlicher Amendements in folgender ursprünglicher Abfassung genehmigt: „Attentate gegen die Sicherheit des Staates, die von den obgedachten Associationen begangen werden, sollen, dem 28sten Artikel der Charte gemäß, vor das Forum der Pairskammer, politische Vergehen, dem 69sten Artikel der Charte gemäß, vor die Geschwornen-Gerichte, und Uebertretungen des gegenwärtigen Gesetzes, so wie des 291sten Artikels des Strafgesetzbuches, vor die Zuchtpolizeigerichte verwiesen werden.“

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 24. März. Die Tagesordnung ist die Fortsetzung der Diskussion des Gesetzes wider die Associationen. Der Artikel 2 lautet: Wer an einer nicht autorisirten Association Theil nimmt, wird mit einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten bis zu einem Jahre und mit einer Geldbuße von 50 bis zu 1000 Fr. bestraft. Der Art. 463 des Strafgesetzbuches kann bei der ersten Zuwiderhandlung in Anwendung gebracht werden. Im Falle der Wiederholung können die Strafen verdoppelt werden. Der Verurtheilte wird in diesem letzten Falle unter die Aufsicht der hohen Polizei während einer Zeit gestellt, die das Doppelte des Maximums der Strafe nicht übersteigen darf.“ — Dieser Artikel wird nach einigen vergeblichen Amendements von der Kammer angenommen. — Der Artikel 3, welcher lautet: Diejenigen werden als Mitschuldige betrachtet und bestraft, die ihre Häuser oder Wohnungen zu einer oder mehreren Versammlungen einer nicht autorisirten Association hergegeben haben,“ wird nach einem leichten Amendement, durch welches statt „hergegeben haben“ die Worte „wissentlich hergegeben oder vermiethet haben“ gesetzt wird, angenommen. Da der Artikel 4 in der vorigen Sitzung angenommen ist, so schreitet man zum Artikel 5, den die Kommission vorgeschlagen hat; doch der Berichterstatter erklärt, dieselbe ziehe den Artikel zurück. Der 6te Artikel, welcher lautet: „Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches, welche durch das gegenwärtige Gesetz nicht abgeschafft sind, werden fortwährend in Anwendung gebracht,“ wird ebenfalls angenommen. Hierauf bringt Herr Eschasseriaux ein Amendement über einen Zusatz-Artikel ein, wonach das Gesetz nur bis zum Jahre 1835 gelten solle. Herr Teste verlangt die Gültigkeit bis zum Jahre 1839. Die Sitzung wurde jedoch aufgehoben, bevor sich die Kammer über diesen Punkt der Zeitbeschränkung entschieden hat.

Am 20. und 21. d. bemerkte man auf gewissen Straßen zahlreiche Patrouillen und Ordonnanzen, denen, wie es schien, Eile anempfohlen war. Es war schwer, sich diese ungewöhnliche Thätigkeit zu erklären. Seit gestern Abend hat es sich ergeben, daß eine bedeutende Menge Kugeln und Patronen in den Betten von Frauenzimmern leichten Schlages entdeckt worden, dies hat zur Verhaftung besagter Dirnen Veranlassung gegeben. Nicht genug. Gestern wurde durch Zufall in St. Pelagie, wo die politischen Gefangenen sitzen, Haussuchung gehalten, und der ganze Organisations-Plan der Gesellschaft der Menschenrechte, so wie besondere Notizen über die einzelnen Mitglieder, aufgefunden. Man weiß jetzt Alles, ja mehr, als zu wissen nöthig war. Es sind Viele kompromittirt, die sich ganz sicher glaubten, weil es ihnen nicht im Traume einfallen konnte, daß der Verrath sich zwischen sie schleichen würde.

Privatbriefe aus Madrid vom 16ten melden, daß die Hauptstadt sich drei Tage in einem sehr beunruhigenden Zustande befand, denn in Abwesenheit mehrerer Minister und der Königin, die sich zu Aranjuez

befinden, war der Corregidor durch einige Leute, die in der Bürgermiliz enrollirt waren, insultirt worden; auch mußte das Haus des Herrn Burgos gegen die Drohungen des Volks in Schutz genommen werden.

Aus Bayonne vom 20. März schreibt man: Die Karlisten haben die zu Vittoria gemachten 125 Gefangenen, fünf zu fünf, erschießen lassen.

Paris, vom 26. März.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 25. März. Fortsetzung der Debatten über das Associationsgesetz, und insbesondere der Amendements wegen der limitirten Gültigkeit desselben. Nach heftigen aber wenig interessanten Debatten erklärt der Großsiegelbewahrer endlich, daß die Regierung jedes Amendement dieser Gattung als völlig zerstörend für das Prinzip des Gesetzes betrachten müsse. Hierauf kommt es endlich zur Abstimmung und die sämmtlichen Amendements werden verworfen. Die Kammer votirt jetzt das Gesetz im Ganzen und dasselbe wird mit 246 Stimmen gegen 154 angenommen. — Die Kammer schreitet hierauf zur Debatte über die außerordentlichen Bewilligungen für das Jahr 1834, für das Marine- und Kriegs-Budget.

Die Ankunft des Schwiegersohnes des Lords Grey in Paris hat in den diplomatischen Salons der Hauptstadt große Sensation erregt. Lord Durham ist, wie es heißt, damit beauftragt, die Meinungs-Verschiedenheit zu entfernen, die sich zwischen den Kabinetten Frankreichs und Englands in Betreff der Russisch-Türkischen Verträge erhoben hat. Anfangs hatte sich, wie bekannt ist, die Franz. Regierung England angeschlossen, um in St. Petersburg und Konstantinopel energisch zu protestiren; doch nahmen die von Paris ausgehenden Noten einen sanfteren Charakter an. Endlich, seit dem neuen Vertrage vom 29. Januar über die Räumung der Türkischen Fürstenthümer, will das Kabinet der Tuilerien in die Plane des Kabinets von St. James nicht mehr eingehen. Man sieht also, daß die Französische Regierung über die Absichten Rußlands keinen Zweifel mehr hegt.

Das Grab Manuels auf dem Kirchhofe Père Lachaise ist jetzt vollendet. Unter der Büste Manuels liest man in erhabener Arbeit und in Erz folgende Inschrift: „Manuel, geboren zu Barcelonnette, d. 10. Dezember 1775, freiwilliger Soldat im Jahr 1793, Advokat, Mitglied der Repräsentanten-Kammer, Deputirter, ausgetrieben durch die Mehrheit von 1823, gestorben den 10. August 1827.“ — „Gestern habe ich angezeigt, daß ich nur der Gewalt weichen würde; heute komme ich, mein Wort zu halten.“ (Sitzung vom 4. März 1823.)

Neueren Nachrichten in Karlist. Blättern zufolge, sollen die Insurgenten die Wasserleitung, welche Pampelona mit Wasser versorgt, durchstochen haben. Auch werden dieselben Pampelona blokiren. — Die Insurgenten, welche Vittoria überrumpelt haben, sollen unter Zumalacarraguys Befehlen stehen.

London, vom 25. März.

Die Jury zu Jersey, welche den Thatbestand in Betreff der Ermordung des Schiffers Burnet durch Französische Küstenwächter zu ermitteln hatte, hat in ihrem Ausspruch ihre Ueberzeugung erklärt, daß die täglichen Gewaltthätigkeiten, welche sich die Beamten der Französischen Marine gegen Englische Fischer erlauben, mit dem gegenwärtigen Zustande tiefen Friedens und freundschaftlichen Verkehrs zwischen England und Frankreich unverträglich seien. — Burnets Leiche wurde am 16. in Glorey auf Jersey beerdigt; es versammelte sich ein Gefolge von mehr als 200 Menschen, und alle Fahrzeuge im Hafen senkten ihre Flaggen auf halbe Masthöhe. Für des Mannes Wittwe und Kinder ist durch eine reichliche Subscription von Seiten der Schiffer und Eigenthümer der Austerböte gesorgt worden.

Odessa, vom 11. März.

Es hat sich in der Krimm eine Fischerei-Gesellschaft gebildet, mit dem Zwecke, vom Europäischen Auslande zum Fischfang des Schwarzen und des Azowschen Meeres geeignete Personen kommen zu lassen. Die Küstenbewohner der Krimm und Bessarabiens verstehen sich wenig auf dies Gewerbe, indem sie sich vorzüglich mit Ackerbau beschäftigen. — Auf Kosten der Regierung soll zwischen Taganrog und Kertsch eine Dampfschifffahrt eingerichtet, ferner eine Maschine zum Ausbaggern der Mündungen des Don und des Dnieper angeschafft und auf der äußersten Spitze von Berdiansk ein Leuchtthurm erbaut werden.

Belgrad, vom 15. März.

In Bosnien scheint die Anarchie wieder Fortschritte zu machen; wenigstens wird längs unserer ganzen Grenze diese Beobachtung gemacht. In Banden von verschiedener Anzahl durchstreift Raubgesindel die uns zunächst gelegenen Bosnischen Ortschaften, jede Art von Gewaltthätigkeiten verübend. In letzter Woche fiel eine solche Bande selbst in das Serbische Gebiet ein, überrumpelte einige Dörfer und schleppte alles, was ihr in die Augen fiel, als Raub hinweg. Fürst Milosch, von diesem kaum unterrichtet, hat alsogleich seinem Bruder die Ordre ertheilt, 4000 Mann zu sammeln und mit diesem Truppenkorps über die Gränze zu setzen, um die Räuber zu züchtigen und den betheiligten Serbischen Unterthanen Genugthuung und Ersatz ihrer verlornen Habe zu verschaffen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Unser berühmter Ober-Bau-Direktor Schinkel hat vom Könige Otto aus Griechenland den höchst ehrenvollen Auftrag erhalten, ihm einen Entwurf zu einem Königl. Residenzschlosse in Athen zu verfertigen. Der Entwurf ist bereits fertig, und soll unsern Kronprinzen K. H., einen Kenner in diesen Gegenständen, aufs höchste befriedigt haben. Nach diesem Entwurfe kommt das Schloß auf der Akro-

polis, den Propyläen gerade gegenüber, und zwar an dem, dem Meere zugekehrten Rande der Akropolis zu stehen. Die Hauptfronte wird nach dem Meere zu gerichtet sein, und etwas tiefer auf dem Abhange des Hügels stehen, so daß sie höher sein wird, als die den Propyläen zugewandte Seite, welche auf dem Plateau selbst basirt. Vor der Hauptfronte soll der Abhang terrassenartig gestaltet werden. Im Uebrigen versteht sich von selbst, daß ein Architekt von so lebendigem Sinne für die Schönheit der alten Denkmäler Griechenlands in seinem Entwurfe Rücksicht darauf genommen hat, daß die übrigen alten Monumente auf der Akropolis durch seinen Bau nicht in den Hintergrund gedrängt werden. Man glaubt jedoch, daß die Ausführung dieses Baues nicht ohne die Anwesenheit Schinkels selbst möglich sein werde. Schwerlich dürften auch Viele solchen Beruf zu einer künstlerischen Reise nach Griechenland haben, als Schinkel, der Erbauer unseres herrlichen Museums; sie würde für beide, Athen und Berlin, fruchtreich sein.

Kiel. Aus Hadersleben wird folgender Vorfall gemeldet: Vor dem Hause eines dortigen Arztes kam neulich ein Wagen angefahren. Als der Hausherr hinausgehend sich darnach erkundigen wollte, fand er kein Fuhrwerk mehr vor, dagegen ein niedliches, wohlgekleidetes zweijähriges Mädchen, das sich Charlotte Ida Caroline Henriette nannte, sowohl Deutsch als Dänisch sprach, aber gleich Caspar Hauser weder von Eltern noch Heimath einige Auskunft zu geben wußte, mit einem Päckchen unterm Arme, auf der Hausflur stehend. Die Kleine äußerte nur bei jedem Wagen, den sie anfahren hörte: nun kämen Hanne und Hans sie abzuholen. Das Kind soll sich übrigens einer wohlwollenden Aufnahme zu erfreuen haben.

Aus dem Jura, vom März. Die politischen Ereignisse, von denen die Schweiz in den letzten Jahren der Schauplatz gewesen ist, haben eine Erscheinung in den Hintergrund gestellt, die in ruhigeren Zeiten die allgemeine Aufmerksamkeit gewiß sehr in Anspruch genommen haben würde, und die jetzt verdient, öffentlich zur Sprache gebracht zu werden. Es ist das rasche Umsichgreifen des Pietismus in der Deutschen, vorzüglich aber in der Französ. Schweiz. Diese Thatsache verdient um so mehr Gegenstand publizistischer Erörterung zu sein, als sie ohne Zweifel früher oder später zu bedeutenden Veränderungen in den bestehenden kirchlichen Einrichtungen der protestantischen Schweiz führen wird. Obgleich schon zu Anfang dieses Jahrhunderts und früher schon, namentlich von Basel aus, Versuche gemacht wurden, die Grundsätze des Pietismus in diesem Lande zu verbreiten, so schreibt sich doch der Aufschwung der Sektirerei erst von der Zeit her, als der Pariser Friede den Engländern das Festland öffnete. So lange von derselben ausgeschlossen, durchströmten nun auf einmal Tausende dieser Nation alle Gauen der Schweiz, und unter ihnen befanden sich viele, die derjenigen Sekte angehören, welche man jenseits des Kanals Methodisten nennt. Diese guten Leute hegten die arge Meinung und hegen sie noch, die armen Festländer, und namentlich die Schweizer, seien theils durch Französischen Einfluß, theils durch die Philosophie der Deutschen, gänzlich unter die Herrschaft des Unglaubens gefallen und alle echte Religion verschwunden. Mit einer die Briten charakterisirenden Ausdauer und mit dem allen Schwärmern eigenthümlichen Bekehrungseifer setzten sie sich nun ans Werk, die im religiösen Gebiete herrschende Dunkelheit zu zerstreuen und den erstorbenen Glauben wieder zu erwecken. Traktätchen ohne Zahl wurden zu diesem Behufe auf alle Weise unter hohes und niederes Volk verbreitet, vorzugsweise bedienten sich aber die neuen Apostel des wirksamern lebendigen Wortes, um ihren Grundsätzen Eingang zu verschaffen. Bald fing die Aussaat an zu keimen. Die Gewonnenen beseelte ein Eifer, der wo möglich noch den ihrer Bekehrer übertraf. Auf diese Weise kam es, daß in so kurzer Zeit das Waadtland von Methodisten wimmelte. Durch den Widerspruch, in welchen diese Sektirer nothwendiger Weise mit der bestehenden Kirche kommen müssen, durch den schroffen Gegensatz, in den sie mit allen Andersdenkenden treten, besonders aber durch die beleidigende Zudringlichkeit, mit der sie die ganze Welt zu bekehren suchen, haben diese Leute, wie überall, so auch in der Schweiz einen Widerwillen gegen sich rege gemacht, der leider bisweilen auf eine rohe Weise sich äußerte. Mittlerweile entspannen sich politische Kämpfe und es wurde in Waadt, wie an so vielen Orten, auf Verfassungsveränderungen gedrungen. Die Methodisten, in der Hoffnung, durch dieselben ihren Zweck zu erreichen, unterstützten kräftigst diese politischen Bestrebungen. Die Bewegungspartei siegte, Waadts Verfassung wurde umgestaltet und auf eine rein demokratische Grundlage gestellt. Nun schien der Zeitpunkt gekommen zu sein, wo im Namen der Freiheit und mit der Aussicht sicheren Erfolges die Methodisten auch das fordern könnten, was der Liberalismus unserer Tage in die Kategorie unveräußerlicher Menschenrechte setzt. Kühn und mit Entschiedenheit traten die Sektirer auf und wußten das ganze Waadtland in eine solche Bewegung zu setzen, daß der große Rath es für angemessen erachtete, die gegen die Sektirer bestehenden Gesetze abzuschaffen. Dies geschah vor wenigen Monaten. Damit ist jedoch der höchste und letzte Zweck der Methodisten noch keinesweges erreicht; denn dieser besteht in nichts Geringerem, als in der gänzlichen Auflösung der Staatskirche und in der vollständigsten Aufhebung jedes Verbandes zwischen Staat und kirchlichen Einrichtungen. Diese Ansicht hat in einem der ersten Schriftsteller und dem ausgezeichnetsten öffentlichen Redner der Schweiz ein einflußreiches und mächtiges Organ gefunden.

Die letzten Nachrichten aus Indien bringen folgende gräßliche Beschreibung. Sie ist dem Briefe eines Beamten der ostindischen Kompagnie entnommen, auf dessen Wahrhaftigkeit man unbedingtes Vertrauen setzen darf. Ellore, die Stadt, aus der der Brief kommt, liegt in der nördlichen Abtheilung und hat gegenwärtig das 43ste Infanterie-Regiment Eingeborner von Madras zur Garnison. Der Brief ist vom 15. Sept. und lautet: „Die gegenwärtig in einem großen Theile Indiens herrschende Hungersnoth ist schrecklich. Das Volk in England klagt über Noth; ich möchte nur einige der in England am schlechtesten Genährten auf einen Tag nach Ellore versetzen können. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, daß ich Morgens mein Haus nicht verlassen kann, ohne über den Leichnam eines während der Nacht Gestorbenen schreiten zu müssen. Die Stadt ist bestreut mit Todten, die dem Hungertode unterlagen. Vor etwa vierzehn Tagen ward eine Frau verhaftet, die ihr eigenes Kind lebendig bratete. Es starb fast unmittelbar darauf, nachdem man es ihren Händen entrissen hatte. Das Kind war ungefähr sechs Jahre alt und konnte wegen seiner Größe und Stärke sich sehr wehren und schreien, was einige Leute herbeizog, aber zu spät, um sein Leben zu retten. Ich zweifle nicht, daß das Kinderessen gegenwärtig etwas ganz Gewöhnliches ist. Von unsern Seapoys-Linien- (den eingebornen) Truppen rafft der Tod jeden Tag zwischen 12 bis 30 hinweg. Es ist jammervoll, die armen Skelette herumwanken zu sehen; sie sind nur noch Haut und Knochen. Das Landvolk dieser Gegend ist fast ganz ausgestorben; eben so das Vieh, aus Mangel an Wasser. In der letzten Zeit jedoch hatten wir wieder ziemlich Regen, was einige Aussicht auf eine erträgliche Erndte giebt. Bliebe der Monsun aber wieder aus, so würde unbeschreibliches Elend erfolgen."

Offizielle Bekanntmachung.

Publicandum.

Bei der aktiven Polizei sind folgende Veränderungen vorgekommen:

1) Der Feldwebel Hellmann ist Polizei-Kommissarius geworden, hat das 1ste Revier erhalten und wohnt Kohlmarkt No. 154. Unter seiner Aufsicht stehen:
   a) der Sergeant Lüpckow (heil. Geiststr. No. 220) für den Königsbezirk. Vom Passauer Bezirk ist ihm der Rödenberg, der Rosengarten, die Magazinstraße und grüne Schanze, und vom Berliner Bezirk die kleine Papenstraße zugetheilt.
   b) Der Sergeant Dittbender (Kuhstr. No. 279) für den Wallbezirk. Vom Passauer Bezirk ist ihm der kleine Paradeplatz, die Kuhstraße und an der holländischen Windmühle zugetheilt.
   c) Der Sergeant Hinz (Jacobi-Kirchhof No. 443) für den Jacobibezirk. Vom Berliner Bezirk ist ihm die Breitestraße und große Papenstraße zugetheilt.
   d) Der Gensdarm Korth (Oberwiek No. 39) für die Ober- und Neue Wiek, Fort Preußen, die Pommerensdorfsche Anlage, die Neptun-Mühle und den Jüngfernberg.

2) Der Polizei-Kommissarius Nassow hat das 2te Revier und wohnt Fuhrstraße No. 847. Unter seiner Aufsicht stehen:
   a) Der Sergeant Beschmann (große Domstraße No. 793) für den Louisen- und Dom-Bezirk. Vom Schloßbezirk ist ihm die Fuhrstraße und die große und kleine Ritterstraße zugetheilt.
   b) Der Sergeant Aderhoff (Klosterhof No. 1154) für den Petri- und Nikolai-Bezirk, und ist ihm vom Schloß-Bezirk noch die Schuhstraße u. oberhalb der Schuhstraße zugetheilt.
   c) Der Gensdarm Almuß (Neu-Torney No. 7) für Alt- und Neu-Torney und die Etablissements von Gampe, Bolle, Beuchel, Petri, Wolff und Witt.

3) Der Polizei-Kommissarius Heinz hat das 3te Revier, wohnt kl. Oderstraße No. 1047, und hat unter seiner Aufsicht:
   a) den Sergeanten Lange (gr. Oderstraße No. 68) für den Heumarkt-Bezirk;
   b) den Sergeanten Stoll (Krautmarkt No. 1026) für den Oder-Bezirk;
   c) den Sergeanten Feuerhelm (Lastadie No. 89) für den Gertruden-Bezirk, incl. Zoll- und Blockhaus;
   d) den Sergeanten Burandt (Lastadie No. 210) für den Speicher-Bezirk;
   e) den Gensdarm Gernholz (Grabow No. 47) für die Unterwiek, die Etablissements von Kopp, Thebesius, Kumm, den Schultzschen Garten und die Mitaufsicht in Grabow.

4) Der ländliche Bezirk besteht aus den Dörfern Grabow, Bredow, Züllchow, Bollinchen und Frauendorff, incl. Herrnweide, Logen-Garten, Schleichschen Etablissement, wird von dem Sergeanten Baumann, welcher in Bredow No. 20 wohnt, und zwar unter besonderer Aufsicht und Controlle des Polizei-Inspectors Freyberg (gr. Oderstraße No. 68) inspecirt.

Stettin, den 29sten März 1834.

Königliche Polizei-Direktion.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Nekrologie.

Freunde nachbenannter 1832 Verstorbener: des Herrn Pastor Moll in Löcknitz, Amtmann Voelz in Massow, Pastor Voß in Marsow, Landrath von Krause in Pritzlow, Erb- und Gerichtsherr von Burghagen in Pumptow u. A. m. finden deren Lebensbeschreibungen im so eben erschienenen 10ten Jahrg. des Nekrologs der Deutschen, welcher in Allem die Biographieen und Notizen von 1401 denkwürdigen, 1832 verstorbener Deutschen enthält. 2 Bde. geh. 4 Thlr.

Zu haben bei **F. H. Morin** in Stettin.

Neueste und wohlfeilste Musikalien.

Opern-Repertorium

für Gesang mit Begleitung des Pianoforte.

Von jeder Abtheilung wird monatlich ein Heft von 2 Bogen gross Royal-Notenformat im Preise von 5 Sgr. ausgegeben.

Erste Abtheilung: Gesänge für eine Sopranstimme.

Zweite Abtheilung: Gesänge für eine Alt- oder Tenorstimme.

Dritte Abtheilung: Gesänge für eine Bass- oder Bariton-Stimme.

Vierte Abtheilung: Duetten und mehrstimmige Gesänge.

Sammlung der neuesten und beliebtesten

Ouverturen

für Pianoforte zu zwei Händen à 2½ Sgr.
für Pianoforte zu vier Händen à 5 Sgr.

Eleganteste Ausgabe in gr. Royalformat.

Nur Ouvertüren aus der neuesten Zeit und durchaus keine älteren Werke, so werthvoll sie auch sein mögen, sollen in dieser Sammluug Aufnahme finden, welche bei der Gediegenheit des Inhalts, äussern Eleganz und ausserordentlichen Wohlfeilheit wohl zahlreiche Theilnahme erwarten darf. — Das erste bereits erschienene Heft enthält die Ouvertüre der in Paris, Mailand, Wien und Berlin mit grossem Beifall aufgenommenen Oper: Anna Bolena von Donizetti. — Die zweite Lieferung wird die Ouvertüre der Oper: la Norma, dem neuesten Werke des beliebten Componisten der Unbekannten, des Piraten, der Capuletti und Montecchi, — Vincenz Bellini bringen.

Terpsichore.

Repertorium der neuesten Ballet- und Tanz-Musik für Pianoforte.

Euterpe.

Neues Museum für Pfte. Erste Abtheilung zweihändig, 2te vierhändig. Monatlich 1 Heft 16 Seiten stark im Preise von 5 Sgr.

Die bereits erschienenen ersten 5 Lieferungen fanden in der musikalischen Welt eine so günstige Aufnahme, dass die erste sehr starke Auflage schon wenige Wochen nach Erscheinen vergriffen war und jetzt bereits die zweite wieder zu Ende geht.

Die in vorstehender Anzeige aufgeführten Subscriptions-Unternehmungen können nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit des musikalischen Publikums auf sich zu ziehen. Die unterzeichnete Handlung empfiehlt sich ergebenst zur Annahme von Bestellungen, deren beste und prompteste Ausführung sie im Voraus zusichert.

W. A. Devantier & Comp.,
Papier-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Verlobung.

Die gestern stattgehabte Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Gutsbesitzer Herrn L. Krüger zu Cramonsdorff, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Sadelberg, den 31sten März 1834.

Walther, Amtmann.

Entbindung.

Meine geliebte Frau, geb. Prutz, wurde heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Stettin, den 2ten April 1834.

Neumann,
Königl. Banko-Buchhalter und Sekretair.

Subhastation.

Schiffs-Verkauf.

Wir haben zum öffentlichen freiwilligen Verkauf des hier am Stavenhagenschen Holzhofe liegenden, vom Capitain Renzmann geführten Barkschiffs Therese, einen Termin auf den 3ten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Pufahl im hiesigen Stadtgericht angesetzt. Das Schiff ist von eichenem Holze, 13 Jahr alt und 227 Normal- oder 162¼ Kommerzlasten groß, und mit dem Inventarium jetzt auf 6557 Thlr. 2 sgr. gerichtlich abgeschätzt. Die Taxe des Schiffs, dessen Inventarium und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Kauflustige werden daher aufgefordert, sich in dem Termine einzufinden und den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen. Zugleich werden alle etwanige unbekannte Schiffsgläubiger vorgeladen, in diesem Termine ihre Ansprüche an das mehrerwähnte Schiff anzumelden, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Stettin, den 18ten März 1834.

Königl. Preuß. See- und Handels-Gericht.

Auktionen.

Es sollen hieselbst in dem Speicher No. 60 am 10ten April d. J., Nachmittags um 2 Uhr, 354 Kisten Havanna Zucker, von Seewasser stark beschädigt, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin, den 1sten April 1834.

Königl. See- und Handels-Gericht.

Morgen Sonnabend den 5ten April c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Münzhofe
eine Anzahl neuer Bretter
verkauft werden.

Stettin, den 4ten April 1834. Reisler.

Dienstag den 8ten April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Königl. Stadtgerichte: Uhren, Leibwäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, birkene Möbel aller Art, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Messinaer Citronen und Apfelsienen, in Kisten und einzeln, offerirt billigst

Eduard Gottschalk, breite Strasse No. 381.

Küsten-Hering, Erbsen, Hafer, Malz, große Saat-Gerste, rother und weißer Kleesaamen, bei
G. F. Grotjohann, gr. Oderstraße No. 1.

Französischer Luzern, rother und weisser Kleesaamen, bei Fretzdorff & Comp., grosse Oderstrasse No. 71.

Rother Klee- und franz. Luzern-Saamen, bei
Carl Prüssing.

Ein auserlesener Rest der grössten und besten Gänsebrüste wird aufs billigste verkauft Pelzerstrasse No. 801.

Mit Spiritus-Hähnen in großer Auswahl empfiehlt sich C. Voß, Glockengießer,
Frauenstraße und Klosterhof-Ecke No. 908.

Geschliffene Wagen-Laternen-Scheiben, billigst bei
J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Eine ganze große Partie edler Obstbäume, Edeltannen, Linden, Ahorn, Pappeln u. Castanien, so wie Strauch- und Staudengewächse in Sortiments, sind bei mir wegen Mangel an Raum zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.
Carl Dobrin, Pommerensdorfer Anlagen No. 19.

Anzeige.
Drei frischmilchende Danziger Kühe sind zu verkaufen in Friedensburg bei Damm.

Pariser Tapeten und Borten,
verschiedene Sorten gekrollter Pferdehaare und Seegras, billigst bei L. A. Elsasser.

* Kleesaamen, *
neuer rother galizischer, ist billig zu haben bei
Eduard Nicol, Frauenstrasse No. 901.

Echt Englische Strickbaumwolle
von bekannter Güte, empfehle ich ergebenst.
Heinrich Schultze, Grapengießerstraße No. 169.

Verpachtungen.

Das im Königsberger Kreise in der Neumark, eine Meile von Königsberg, eine Meile von Bärwalde, eine Meile von Schönflies, drei Meilen von Schwedt, vier Meilen von Cüstrin, 12 Meilen von Berlin und 2 Meilen von der Oder belegene Rittergut Nordhausen und Vorwerk Elisenhoff, zu welchem außer den erforderlichen Wohn-, Wirthschafts- und Arbeitsfamilien-Gebäuden folgende Grundstücke, nämlich:

I. Obstgarten und Gartenland	77	Morgen	69	□R.
II. Acker und Feldwiesen . .	4035	=	38	=
III. Beständige Wiesen . .	136	=	135	=
IV. Seen	483	=	147	=

worunter nach der im Jahre 18/10 vorgenommenen Bonitirung des Ackers

a) Weizenland 2ter Klasse	492	Morgen.		
b) Gerstenland 1ster	540	=		
c) Gerstenland 2ter	623	=		
d) Haferland 1ster	833	=	35	□R.
e) Haferland 2ter	590	=	45	=
f) 3jähriges Roggenland	402	=	162	=
g) 6jähriges Roggenland	209	=	45	=

inbegriffen sind, ferner Branntweinbrennerei, Fischerei, so wie Vieh-, Wirthschafts-, Feld- u. Baum-Inventarium gehören, beabsichtigt der Besitzer auf 12 hintereinander folgende Jahre von Johannis 1834 bis dahin 1846 und nach Umständen auch auf längere Zeit zu verpachten.

Die Pachtbedingungen können zu Bärwalde N.-M. bei dem Land- und Stadtrichter Lorenz und zu Wriezen a. O. bei dem Assessor Ribbeck eingesehen werden, und wird nur noch bemerkt, daß das Inventarium ganz vollständig ist und daß das Gut seit 1799 in Schlägen eingetheilt und in 12, 9, 6, 4 Felder und zwar die Hauptschläge mit 2 und 1 Mist- und 4 Weideschlägen bewirthschaftet worden sind, so daß durch diese langjährige Bewirthschaftung der Acker sich im Zustande aller Kraft befindet, wonach denn jetzt mit Vortheil in eine andere Fruchtfolge übergegangen werden kann, wodurch ein ausgedehnterer Kartoffelbau, eine vermehrte Aussaat und die Haltung eines höheren Schaafviehstandes, der jetzt nur 2000 Stück beträgt, bezweckt wird.

Auf dem Gute befindet sich überall Mergel, der zur vermehrten Düngung vortheilhaft benutzt werden kann.

Vermiethungen.

Im Hause No. 535 am grünen Paradeplatz steht die belle Etage, bestehend aus 7 heizbaren Piecen und 1 Kabinet, nebst Küche, Speisekammer, Gesinde-Stube, Keller und Bodenraum zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

In der großen Wollweberstraße No. 267 steht ein Quartier von 4 heizbaren Stuben, einer Speisekammer, Bodenraum und Holzgelaß, zu Johanni d. J. zur Vermiethung frei.

Mönchenstraße No. 459 ist die 3te Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör zum 1sten Mai an einen ruhigen Miether zu überlassen.

Eine Stube nebst Alkoven ist mit Meubles zum 1sten Mai zu vermiethen Speicherstraße No. 69 a.

Frauenstraße No. 908 ist zum 1sten Juli eine Wohnung von 3 Stuben, Alkoven, Küche u. s. w. für 100 Thlr. jährlich zu vermiethen.

Am Krautmarkt No. 975 ist das Unterhaus nebst Laden zum 1sten Mai zu vermiethen und das Nähere No. 974 zu erfahren.

Wohnungs-Veränderungen.

Grosse Domstrasse No. 677,
im Hause des Herrn Kaufmann Bressler, wohnt
L. Teschendorff.

Ich wohne oben der Schuhstr. No. 153, zwei Treppen hoch. Franck, Lehrer.

Meine Wohnung ist oben der Schuhstr. No. 153, zwei Treppen hoch. C. Kottwitz,
Portraitmaler und Zeichnenlehrer.

Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von heute ab in meinem Hause, oben der Schuhstraße No. 153 wohne. Ich bitte, auch hier mir das bisher durch geneigte Aufträge in meinen Geschäften geschenkte Vertrauen nicht zu entziehen.
C. G. Müller, Buchbinder u. Kalenderfaktor.
Stettin, den 2ten April 1834.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich seit dem 1sten d. M. bei Herrn Laage, No. 716 am Roßmarkt wohne.
Der Schneidermeister Rinaldi.

Einem hochachtbaren Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der Schuhstraße nach der Pelzerstraße No. 656 verlegt habe und bitte um fernern geneigten Zuspruch, indem ich der Versicherung Raum geben darf, entgegenzunehmende Bestellungen nicht nur auf das schnellste, als auch nach den beliebtesten Moden mit der größten Sorgfalt gearbeitet, auszuführen.

Behrens,
Kleidermacher aus Berlin.

Einem hochachtbaren Publikum und meinen verehrten Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Wohnung am 24sten März nach dem am Roßmarkt, nahe beim Kohlmarkt gelegenen Hause der Wittwe des Posamentier Pust, No. 707, verlegt habe.

Von allen gangbaren Buchbinder-Arbeiten werde ich stets zur beliebigen Auswahl bedeutenden Vorrath halten.

W. Vetter, Buchbinder.

Geldverkehr.

2000 Thlr. werden auf ein neu erbautes hiesiges Grundstück innerhalb des Betrages der Versicherung bei der städtischen Feuerkasse, so wie innerhalb zwei Drittel des abgeschätzten Werthes gegen 5 pCt. Zinsen gesucht. Nähere Auskunft wird die Zeitungs-Expedition auf Befragen ertheilen.

800 Thlr. werden zur ersten und pupillarisch sicheren Stelle sogleich gesucht durch F. E. Zander, Fischmarkt No. 1083.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich nicht nur, wie bisher, alle Arten von Stuhlmacher- und Tapezier-Arbeiten auf Bestellung verfertige, sondern nunmehr auch ein Sortiment dieser Artikel, bestehend in: Sopha's, Ottomanen, Lehnstühlen, Matratzen, Fensterkissen, Orelliers &c., in reicher Auswahl und nach den modernsten Mustern gearbeitet, stets vorräthig halte, und daher jede Anforderung meiner geehrten Abnehmer zu jeder Zeit zu befriedigen im Stande bin.

Meinem Danke für das bisher von meinen geehrten Kunden mir geschenkte Vertrauen erlaube ich mir die Versicherung hinzuzufügen, daß ich dasselbe auch für die Folge durch solide und prompte Bedienung bei billigen Preisen zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Stettin, den 3ten April 1834.

G. L. B. Schultz, Magazinstr. No. 257.

Nachdem die, von dem Kaufmann Hrn. Schneefuß in Königsberg in der Neumark mir mitgetheilten Verfahrungsarten beim Betriebe der Branntweinbrennerei, vom Monat Novbr. 1832 bis Monat Juli 1833, in 5 Brennereien auf meinen Gütern in Anwendung gebracht worden sind, und einen vortheilhaften Erfolg gezeigt haben, so kann ich die gedachten Verfahrungsarten des Hrn. Schneefuß, so wie dessen gründliche Anleitung zum Gesammt-Betriebe der Branntweinbrennerei überhaupt, allen Brennerei-Besitzern bestens empfehlen.

Rothlach in Schlesien. Eduard Graf Pückler.

Ein Knabe von guter Erziehung, von außerhalb, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in einer hiesigen Materialwaaren- mit Comptoir-Geschäft verbundenen Handlung, sogleich ein Unterkommen.

Die Bettfedern-, Daunen- u. Pferdehaar-Reinigungs-Anstalt empfiehlt sich bestens.

E. Hancke, Louisenstraße No. 736.

Am Sonntage Quaesim., den 6. April, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Riquet, um 8½ U.
= Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.
= Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Brunnemann, um 9 U.
= Kandidat Lenz, um 1½ U.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 8½ U. (Einsegnung.)
= Divisions-Prediger Kleckow, um 11 U.
= Prediger Bartz, um 1½ U.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
= Prediger Jonas, um 2 U.

Im Johannis-Kloster:
Herr Kandidat Komst, um 9½ U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 2. April 1834.

Weitzen,	1 Thlr.	3 gGr.	bis	1 Thlr.	9 gGr.
Roggen,	1 =	— =		— 1 =	2 =
Gerste,	— =	16 =		— — =	19 =
Hafer,	— =	14 =		— — =	15 =
Erbsen,	1 =	8 =		— 1 =	17 =

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 1. April 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	99	$98\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	$103\frac{1}{2}$	103
- - - v. 1822 . .	5	—	103
- - - v. 1830 . .	4	$94\frac{1}{12}$	$93\frac{7}{12}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$55\frac{5}{12}$	$54\frac{11}{12}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	98	$97\frac{1}{2}$
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	98	$97\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	99	—
Königsberger do.	4	98	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Th.	—	37	$36\frac{1}{2}$
Westpreuss. Pfandbr.	4	$99\frac{3}{4}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$101\frac{3}{4}$
Ostpreussische do. .	4	100	$99\frac{1}{2}$
Pommersche do. .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$106\frac{1}{2}$	—
Schlesische do. .	4	106	$105\frac{3}{4}$
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$67\frac{1}{2}$	67
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	$67\frac{3}{4}$	$67\frac{1}{4}$
Holländ. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	—	$18\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4